



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

377 (16.8.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119723)

# General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich,  
Eringerloh 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 8.40 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

**Inserates**  
Die Coloniet-Zeile . . . 30 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 35  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme v. Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 918  
Billale (Friedrichsplatz) 6880

Nr. 377.

Mittwoch, 16. August 1905.

(Abendblatt.)

### Deutschland und England. (Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 15. Aug.)

Als vor zwei Wochen in der österreichischen Presse die Meldung von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard auftauchte, da ging es durch die unbefangenen und weiter blickenden Kreise, die in diesen seltenen Beziehungen zwischen Deutschland und England ein beklagenswertes Ungleichgewicht sehen, wie ein Seufzer der Erleichterung. Die verständigen Kreise, die es trotz Jingo-Presse, in England so gut wie in Deutschland gibt, begrüßten darin eine Wendung zum Besseren; zum mindesten nach unerschrockenen Zeitungskampagnen die Ankündigung eines annehmbaren Waffenstillstandes. In diesem Sinne wurde die Meldung denn auch zu beiden Seiten des Kanals kommentiert: mit freundlicher, nämlich von amtlichen Stellen geleiteter Zurückhaltung in der deutschen Presse; vielfach mit ungaradikalischer, aber in Anbetracht der Umstände doppelt erstreblicher Verächtlichkeit in der englischen. So ging es ein Hin und Her der Meldungen und Gegenmeldungen durch anderthalb Wochen; dann fiel ein Reis in Frühlingssnacht; Lord Knollys, der Privatsekretär des Königs von England, erklärte mit bemerkenswerter Unhöflichkeit: eine Entree der beiden Monarchen sei nie geplant gewesen; überhaupt handele es sich da nur um ein müßiges Gerücht der „fremden“ Presse. Und — die kleine Umkehrung sei uns schon gütigst gestattet — „wie das Geschick so der Herr“: in der Nacht vom Montag zum Dienstag hat König Eduard in tausender Fahrt den südweslichen Zipfel unseeres Reiches durchqueret; an den Gefäßen des Traanzess hat er zuerst Halt gemacht, um seinen Schwager, den und so innigst befreundeten Cumberlander zu begrüßen; nun tastet er in dem von grünen Hängen umgürteten Tal mit dem sorgenvollen Beherrscher Österreich-Ungarns und wenn dem „Grafen von Lancaster“ — das Pseudonym wird ihn freilich vor Zubringlichkeiten bewahren — die Marienbader Kur gut bekommen ist, soll er die Heimreise in Frankreich unterbrechen und mit dem bürgerlichen Kollegen von der anderen Fakultät nochmals freundliche Händedrucke tauschen. Eine Zusammenkunft der beiden Monarchen ist, wie man sieht, in der Tat nicht geplant und — es hilft nichts, daß man dagegen die Augen verblinzt — König Eduard ist es, der sie nicht plant. Dem der Gedanke so abhold ist, daß er selbst den öffentlichen Gelat nicht scheut und durch seinen Privatsekretär brüht und unterhält seine Abneigung in die Welt hinausrufen läßt.

Man braucht Monarchenzusammenkünfte nicht zu überfrachten. Das „Zeitwort des Verlehrs“ hat bis ins ferne Osten hinein die Potentaten „mobilisiert“. Wenn die Tage länger werden und die Sonne gratis die Festbeleuchtung zu liefern verweigert, besuchen alljährlich die mehr oder minder „beherzten Herrscher“ einander in ihren mehr oder minder festlich geschmückten Residenzen. Wenn man dann hinterher das Fazit der Begegnungen zieht, bleibt vielfach als das einzige positive Ergebnis der Ordenslegen übrig, der sich nach altem Herkommen über das beiderseitige Geschehen zu ergötzen pflegt. Immerhin soll man beides Entzweien auch nicht unterschätzen; das „Journal des Debats“ hat die Situation schon vor acht

Tagen zutreffend charakterisiert, als es schrieb: man würde es als auffällig bezeichnen müssen, wenn nach all dem Hin- und Hergerede die Zusammenkunft von Dntel und Ruffe unterbliebe. Das ist das richtige Wort: „auffällig“ ist diese nicht zu Stunde getommene Entree jedenfalls und König Eduard — das ergibt sich aus der so gar nicht höflich verkleideten Auskunft seines Privatsekretärs — scheint gewünscht zu haben, daß sie ausfalle. Aber mehr ist sie Gottlob auch nicht. In England regiert der König, aber er herrscht nicht. Nun mag sich der tolle Prinz, der ein so gewissenhafter und machtbefähigter König geworden ist, gewiß in manchem Stück einen nicht geringen Einfluß erworben haben; aber die Sympathien und Antipathien, die er anderen Monarchen entgegenbringt, entscheiden noch nicht den Gang der auswärtigen Politik Englands. Die beiden Kabinette — so versteht man uns — verhalten sich einander so forrest und in so verbindlichen und liebenswürdigen Formen, wie sie das all die Zeit über getan haben. Uns dünkt: das soll und kann uns für den Augenblick genügen, fernerhin wir kein Mittel haben, um auf die Empfindungswelt König Eduards einzuwirken.

Die deutsche Presse kann sich jedenfalls das Zeugnis ausstellen, daß sie in dieser diffizilen Angelegenheit nichts verschüttet hat und diesmal ein seltsames und deshalb um so bemerkenswerteres Ergebnis — von solchem Lob nicht einmal die berufsmäßigen Angelpöbeln ausgenommen. Damit können die Akten wohl bis auf Weiteres geschlossen werden. Freunde deutscher Spremsweise aber mögen vielleicht noch zum Bruch hinanfragen: „Wer nicht will, der hat schon“ und „Wer nicht kommen will, der läßt's halt bleiben . . .“

### Lebensmittelpreise.

(X) Das hohe Preisniveau, das der Warenmarkt schon im Juli erreicht hatte, hält noch immer an. Die Schwankungen, die sich von Juli auf August zeigen, bewegen sich in engen Grenzen. Am günstigsten für den Konsum ist die Preisbewegung am Getreidemarkt. Von Mitte Juli auf Mitte August ist im Vorjahre bei sämtlichen Getreidesorten eine ziemliche Verbilligung eingetreten. Im laufenden Jahre sind in der Vergleichszeit nur die Preise für Roggen und Hafer, und auch diese im Vergleich zu den vorjährigen Steigerungen nur minimal in die Höhe gegangen. Weizen, der 1904 von 173 Mark pro Tonne Mitte Juli auf 178 Mark Mitte August stieg, kostete Mitte Juli 1905 pro Tonne 173 Mark und blieb bis Mitte August auf der gleichen Höhe stehen. Bei Roggen ging der Preis von Juli auf August 1905 um 1,50 Mt. hinauf. Hafer differierte in dieser Zeit um 0,50 Mark pro Tonne, während die vorjährige Zunahme in der Vergleichszeit 8 Mt. betragen hatte. Gerste blieb von Juli auf August im Preise gleich; im Vorjahre war der Preis von 135 Mt. am 12. Juli auf 142 Mt. am 12. August gestiegen. Es zeigen sich eben in der Preisbewegung der Monatsmonate 1904 schon deutlich die Anläufe zu der damaligen starken Preisbaisse. Bei Kartoffeln, die 1904 durch den Ernteausfall scharf im Preise hinaufgesetzt wurden, konnte im laufenden Jahre von Juli auf August eine Verbilligung eintreten: in der Provinz Brandenburg wurden im Jahre 1904 für einen Doppelzentner Mitte Juli 5,75 Mark gezahlt, im August dagegen schon 12 Mt. Im laufenden

Jahre ging der Preis pro Doppelzentner von 9,60 Mt. Mitte Juli auf 6,50 Mt. Mitte August zurück. Weizenmehl notiert im laufenden Jahre weit niedriger als im Vorjahre, bei Roggenmehl dagegen ist eine Verbilligung eingetreten: beide Produkte folgten der Bewegung des Weizen- resp. des Roggenpreises. Butter ist im Preise gegenüber 1904 eher etwas gestiegen; die Bewegung von Juli auf August war 1905 gleichmäßig, 1904 steigend. Diese Aufwärtsbewegung hängt mit der Preissteigerung bei Vieh zusammen. Eier steigen der Jahreszeit entsprechend im Preise; Augusteier werden immer teurer bezahlt, da sie die Überwinterung am besten aushalten. Für ein Schod Eier zahlte man im August 1904 4 Mt. gegen 3,80 Mt. im Juli, 1905 stieg der Preis von 4 Mt. auf 4,40 Mt. Mitte August. Der Preis für Gemüse blieb ziemlich fest; Bohnen und Linsen stehen sogar höher als 1904. Zucker ist, wie nach den Ernteaussichten, dem Vorratbestand und der Preisnormierung vorausgesehen war, weiter im Preise gestiegen. Kaffee zeigt dagegen von Juli auf August eine ansteigende Preisrichtung. Abweichend von der Bewegung der anderen Warensorten ist die Tendenz bei Schlachtvieh und Fleisch. Die Steigerung im laufenden Jahre entspricht ganz der Aufwärtsbewegung von Juli auf August des Vorjahres. Ochsen notierten Mitte Juli 1905 37—45 Mt. pro Doppelzentner, im August 28—48; Kühe stiegen von 24—55 Mt. auf 25—57 Mt.; Schweine verteuerten sich um 4 Mt. pro Doppelzentner und Schafe kosteten 2 bis 3 Mt. mehr im August als im Juli 1905. Ähnlich entwickelte sich der Preisstand von Fleisch, jedoch sind hier die Schwankungen geringer. Kalb- und Hammelfleisch blieb gleich teuer; Schweine- und Rindfleisch erfuhr eine kleine Preissteigerung. Wie die Preisbewegung am Schlachtviehmarkt, so war auch die Tendenz für Fisch von Juli auf August steigend. Fast alle auf den Markt gelangenden Fischsorten verteuerten sich. Nur Sardeln, die allerdings für die Volksernährung kaum in Betracht kommen, blieben im Preise gleich. Darfische dagegen stiegen von 2 Mt. Mitte Juli auf 2,40 Mt. pro Kilogramm Mitte August. Im Vorjahre war eine Veränderung nicht eingetreten.

### Zwei Erlasse des Generallieutenants v. Trotha.

die bisher noch nicht bekannt geworden sind, obwohl sie fast ein Jahr zurückliegen, veröffentlicht die Zeitschrift „Die deutschen Soldaten“. Bekannt ist, daß Anfang dieses Jahres v. Trotha jenen Erlaß veröffentlichte, durch den auf die Köpfe der hervorragendsten Hottentottenführer Preise gesetzt wurden. Wie die genannte Zeitschrift nunmehr mitteilt, ist dieser Erlaß keineswegs der erste dieser Art, vielmehr wurde bereits am 2. Oktober 1904 eine ähnliche Aufforderung zur Einlieferung der Häupter des Herero-Aufstandes von Trotha erlassen. Dieser Erlaß lautete folgendermaßen:

„Dombow-Bindow, den 2. Oktober 1904. Ich, der reiche General der deutschen Soldaten, sende diesen Brief an das Volk der Herero. Herero sind nicht mehr deutsche Untertanen. Sie haben gemordet, gestohlen, haben verwundeten Soldaten Chren und Kopf und andere Körpertheile abgeschürft und wollen jetzt auch Freiheit nicht mehr kämpfen. Ich sage dem Volk: Jeder, der einen der Haupten an eine meiner Stationen als Gefangenen abläsere erhält 1000 Mark; wer Samuel Ndobayo bringt, 5000 Mark. Das Volk

solle die Köpfe an und vorübergeben. Durch Kampf und Not sollen wir das Vorgehen der Freiheit dämmern, den Adel und die intelligenteren Geistlichen unterliegen und des kleinen Ländchens Bevölkerung schließlich ein kräftig Glied des Bundes der Edlen werden. Bewundernswert und des höchsten Lobes würdig ist, was hier der Poet im Verein mit dem Heer der Ausführenden, an der Hand kundiger Leiter, als schone, bewundernde, große Gänze bietet. Bilder um Bilder von ursprünglicher, reiner Schönheit ziehen an unseren Augen vorüber. Die großen Waffensorten sind von einer natürlichen Bewegtheit, die mit der Stille auch auch des behutsamsten Hottentotten erfolgreich konkurrieren. Die Saumpferde überleben, die hochgerückte Kahl auf den höchsten Sattel gebildet, vom Sonn am Hügel geführt, ebenso natürlich über der Feindes, wie die dedenabhängigen Hufe der abhellen Deuten, die Freiheit von Feindesreich entsetzt. Der junge Sonn stellt seine Fingern, der Hufe bereitet seinen Hufe, als sei die Wunde eine Zeit noch oben, wo des Altmanns gadike Hefengale zum Himmel blicken. Wie ursprünglich kommt jedes Wort des zumest im Dialekt des Appenzeller, Schwitzer und Aler Landes gesprochenen Spiels heraus. Wie künstlerisch handhabt eine schlichte Tochter Appenzels die in hochdeutsch geschriebene Rolle der Marie Knopf, eine Art Jungfrau von Orleans, die der Volk zum Siege führt, und die Stadt, sich anzunehmen, Hug zu dämmen weiß. Schöners Ziel Beding, der Schwitzer Landmann, nur daß er hier Ziel weiß und als huparisch vollkommen beglaubigt erscheint, spielt schuldlosbestimmend in das Spiel hinein. Er hilft mit seinen Kammern geehrt, in der Schlacht bei Baggelinsgen, den Appenzellern das Aoch der Anstalts abzutreiben. Bewundernswert ist es weiterhin, Jense zu sein, wie dies Volk der Berge mit des Gefanges Wabe von Apoll so reich bedacht. Reizend komponierte Volkstücker und der Jodels klaffende Wellen sind wahrhaft herzerquickend in das Wort hineingehrent. Sie werden in musikalisch feinsinniger Art vorgelesen, und die Ausführenden, an ihrer Spitze der Komponist, Eugen Dietler, haben nicht geringen Anteil an dem ausgeprochenen großen Erfolg des sinnigen Stückes, der nach jedem Aktchlusse und zum guten Ende, da eine sinnige Apotheose das Ganze krönt, sich in reichem Beifall der frohgestimmten Menge ausläßt.

### Aus dem Appenzellerland.

Bericht von Hermann Walder.

II.

[Das Ill-Rothsch-Relief. — Ein Sonntagmorgen in Appenzel. — Die Appenzeller Festheiligung, ein historisches Festspiel.]

Der 500sten Wiederkehr des Tages, da im Jahre des Heils 1405 die Schlacht am Stöck im St. Galler Aedental, dem Appenzellerlande die unabhängigkeit und Befreiung vom Druck des Adels und der Weltmacht brachte, gilt die Säkularfeier, die in diesen herrlichen Sommer Tagen, im Dödtal der Sitter, im Vordergrund der Gesehichte steht. Aus allen, auf mächtigen Kreuzgewönden ruhenden Rathäusern des Dorfes und Amtshausortes Appenzel hat man ein in Kupfer getriebenes, künstlerisch bedeutungsvolles Relief, dem Andenken Ill-Rothsch gewidmet, angebracht und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung enthüllt. Ill-Rothsch, ein einfacher Landmann, hat in seiner entscheidenden Schlacht am Stöck Wunder der Tapferkeit verrichtet und schließlich den Hottentoten in den Klammern der Sitter, die er als Rückendeckung gegen die Übermacht der Heide benützte, gefunden. Im dem patriotischen, seltenen Gedanktag die höhere Weiße zu geben, hat Oberfeldherr Gumbrecht von den neuesten Zürcher Nachrichten in Zürich, ein geborener St. Galler, dem es die Weiße des herrlichen Appenzeller Landes längst angetan, ein fünfzigjähriges historisches Festspiel gebildet, das in Intervallen von etwa 14 Tagen bis drei Wochen, so lange es seine Anziehungskraft ausübt, wiederholt wird und zu Ausführenden nicht weniger denn etwa 15000 Mann, über von der Kunst der Menschendarstellung unberühete weitere Hochlandskinder ausbleibt. Solch seltenen Schauspiel ist schaffig zu werden, dürfte der dem Dödtal der Städte Unwissenheit, auch wenn ihm draußen im Tal die Welt des schönen Schönen des liebe lange Jahre hindurch eine nahezu feste Begleiterin ist, sich nicht entziehen.

Ein Sonnenheller, kalter Sonntag, dröhen in Trübsand, eine Stunde von hier, hat es zur Nacht geworden, ist über dem Gebiet des Dödtals und seiner Entzweien aufgegangen. Vom frühen Morgen



münd an erster Stelle. Ein Fünftel aller Dampfessel Badens mit fast 30 Proz. der gesamten Dampfkraft werden in Mannheim verwendet.

Anteil Mannheims an den Einnahmen des Reichs und Badens.

Der Anteil Mannheims an den Einnahmen des Reichs und noch mehr der Einfluss Mannheims auf den Anteil Badens an den Reichseinnahmen ist ein unverhältnismäßig großer.

Table with 2 columns: 'Gesamteinnahmen' and 'pro Kopf der Bevölkerung'. Rows include Reich, Mannheim, and Baden.

Die Bedeutung Mannheims für den badischen Staatshaushalt ergibt sich aus der Tatsache, dass Mannheim, dessen Einwohnerzahl 1903: 7.58 Proz. der gesamten Großherzogtümers betrug.

Eine neue, kräftig fließende Einnahmequelle ist die badische Steuerverwaltung im Besonderen, die jetzt wieder in Mannheim zu erblicken ist.

Welch ein eminentes Interesse der badische Staat, ja sogar die ganze badische Bevölkerung an der Bahn Mannheim hat, geht schon aus den bedeutenden Einnahmen hervor.

Schwärze.

Das abgelaufene Berichtsjahr verzeichnet eine Zunahme der Melanzucht von Groß- und Kleinschwarz gegenüber dem Vorjahre um 63 Proz.

Die mannaht ist vornehmlich Nahrung verwandelt, dass man sie für Selbstvermehrung halten möchte. Ich habe wohl eine halbe Stunde lang an dem Halbbüchler gehalten und dem Tier ein köstliches Stück frischen Kaffeehaus vor seine hässliche Nase gehalten.

— Versuchsbüchse aus dem Aquarium. Es ist keine leichte Aufgabe, so erzählt der Hauptwärter des Londoner Aquariums dem Mitarbeiter einer englischen Zeitschrift, jeden Tag mehrere Dutzend Fische und Reptilien zu füttern.

preise sind immer noch ziemlich hoch und halten sich annähernd auf gleicher Höhe wie im Vorjahre, weshalb auch der Futtrich einen Rückgang zu verzeichnen hat.

Fleischverbrauch.

Die Fleischzufuhr in 1904 hat folgendes Ergebnis: 455 Kg. Schenfleisch, 12 064 Kg. Rindfleisch, 19 075 Kg. Rindfleisch, 3 080 Kg. Kalbfleisch, 20 567 Kg. Schweinefleisch, 3 681 Kg. Schafffleisch, 48 Kg. Ziegenfleisch, 1 037 Kg. Pferdefleisch, zusammen 60 603 Kg. Fleisch und 1 582 Stück Hühlein.

Im ganzen wurden in Mannheim im Jahre 1904 9 527 712 Kg. Fleisch verzehrt. Auf die mittlere Einwohnerzahl des Jahres berechnet beträgt demnach der tägliche Konsum 0,170 Kg. pro Kopf gegenüber 0,169 im Vorjahre.

\* Fristverlängerung für Verbrauchsenergiegaben. Die Vertreter der an der Wiederbesetzung des § 13 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 interessierten Städte und Gemeinden werden nach einer Meldung der „Reff. Bl.“ unter dem Vorhänge des Bürgermeisters Beuller-Dresden am 18. September d. J., vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rädlichen Kaufhause zu einer Beratung zusammengetreten.

\* Reform der Posteinlieferung von Postanweisungen. Die Sanitätskammer richtete an die Kaiserl. Oberpostdirektion folgendes Schreiben: „Schon seit längerer Zeit macht sich das Bedürfnis geltend, Einrichtungen für vereinfachte Einlieferung von Postanweisungen zu treffen.“

\* Die Krankenfürsorge badischer Lehrer hatte im abgelaufenen Berichtsjahr 15 046 M. Einnahmen, denen 14 651 M. Ausgaben gegenüberstehen.

\* Badische Landwirtschaftliche Versuchsanstalt. Am Monat Juli 1905 gelangten beim Gewerkschaftsverband 719 Anträge zur Anzeige, wovon 699 auf die Landwirtschaft und die mitunterstützten Nebenerwerbe und 20 auf die Forstwirtschaft entfielen.

Die mannaht ist vornehmlich Nahrung verwandelt, dass man sie für Selbstvermehrung halten möchte. Ich habe wohl eine halbe Stunde lang an dem Halbbüchler gehalten und dem Tier ein köstliches Stück frischen Kaffeehaus vor seine hässliche Nase gehalten.

Die mannaht ist vornehmlich Nahrung verwandelt, dass man sie für Selbstvermehrung halten möchte. Ich habe wohl eine halbe Stunde lang an dem Halbbüchler gehalten und dem Tier ein köstliches Stück frischen Kaffeehaus vor seine hässliche Nase gehalten.

bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juli 1903 16 867 Personen im Rentenzug; davon würden im Laufe des Monats Juli durch Einstellung der Renten 84 und durch Tod 54 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hierauf am 1. August 1905 17 049 Personen im gesamten Jahresbeitrag von rund 1 496 720 M. — Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 112; in 273 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

\* Falsches Geld. Von vielen Seiten wird das Aussehen von falschem Silbergeld gemeldet. Die Falschstücke tragen das Münzzeichen AA und die Jahreszahl 1887. Klang und Prägung, welche sehr geschickt ausgeführt sind, ähneln fast genau den echten Stücken.

\* Anstaltskassen. Nach einer Verfügung der Polizeiverwaltung dürfen jetzt bekanntlich Anstaltskassen auch auf der Hälfte der Vorderseite beschrieben werden. Das „Reiniger Blatt“ macht darauf aufmerksam, daß diese Verfügung eine Halbheit sei.

\* Der gute deutsche Michel läßt sich alles gefallen, auch die Ohrfeige, die ihm jetzt das Bürgerliche Pflanzerverein zu verpassen hat. In Nr. 142 der „Bauer- und Hofzeitung“ heißt es: Pflanzerverein. Das bürgerliche Pflanzerverein hat seine Veranlassung zum Abschließen Schulverein heuer von 4 Heller auf 8 Heller vom Hektar erhöht, wodurch bei einem Anbau von über 600 000 Hektar jährlich mindestens 50 000 Kronen dem schiedlichen Schulverein zugeführt werden.

\* Das Spremberger Eisenbahnunglück und die drahtlose Telegraphie. Das letzte Eisenbahnunglück bei Spremberg wurde durch die Unachtsamkeit eines Bahnbeamten verursacht. Nach dem Urteil der Bahnhöflichen ist auch die größte technische Verbesserung kaum im Glande, derartige Unfälle, die auf menschlicher Unachtsamkeit oder bösem Willen beruhen, gänzlich zu verhindern.

Die mannaht ist vornehmlich Nahrung verwandelt, dass man sie für Selbstvermehrung halten möchte. Ich habe wohl eine halbe Stunde lang an dem Halbbüchler gehalten und dem Tier ein köstliches Stück frischen Kaffeehaus vor seine hässliche Nase gehalten.

Die mannaht ist vornehmlich Nahrung verwandelt, dass man sie für Selbstvermehrung halten möchte. Ich habe wohl eine halbe Stunde lang an dem Halbbüchler gehalten und dem Tier ein köstliches Stück frischen Kaffeehaus vor seine hässliche Nase gehalten.

**Ein städtiger Bürgermeister.** Gegen den Bürgermeister Weber der Gemeinde Amöneburg bei Siegen wurde lt. „Siegener N. N.“ ein Steckbrief erlassen, weil er 11 000 M. Reichliche Gelder untergeschlagen hat. Man vermutet, daß der Zeitschreiber sich auf dem Wege nach Amerika befindet.

**Berfolg und angegriffen wurde,** wie uns seitens der Wacht- und Schließ-Gesellschaft mitgeteilt wird, am 16. ds. früh 8 Uhr in der Waldhoffstraße der Bahndienstmann Jean Kenge von 5 Männern, deren zwei mit offenen Messern und dem Rufe: „Loh blühen!“ auf ihn zuliefen, als der Hüftwächter der Wacht- und Schließ-Gesellschaft Nikolaus zugewandert, den Angegriffenen gegen seine Verzögerung schützte und weitergeleitete.

**Zu dem Automobil-Unfall in Herrenalb** wird uns von einer fleißigen Dame, welche Augenzeugin des Unfalls war, mitgeteilt, daß der Besitzer des Wagens, Herr Oerzisch aus Münden, sich durchaus nicht brutal benommen habe. Der Herr war durch den Vorfall sehr niedergeschlagen und hat dem Vater der beiden verletzten Kinder telegraphisch sein herzlichstes Beileid ausgesprochen, mit dem Zusatz, daß er für alle Kosten aufzukommen werde. Die Kinder befinden sich bereits außer Gefahr, auch ist es nicht richtig, wie in unserer letzten Nummer gemeldet, daß dem einen Kinde ein Ohr abgefahren wurde.

**Wichtigstellung.** Wir stellen hiermit fest, daß Herr Baumaterialienhändler Franz Molitor, jetzt in Redargemünd wohnhaft, mit dem in geistiger Nummer unter der Spitzmarke „Ein kostspieliges Denkmäler“ genannten Baumaterialienhändler M. in gleicher Weise identisch ist.

### Aus dem Grossherzogtum.

**Schwabingen, 16. Aug.** Die Kirchweihe auf dem Orenzhof ging leider nicht ohne ein blutiges Konfession vorüber. Der betrübte Jakob Heid von Mandstahl kam mit den Schweizern Joh. Eitelhof und Friedrich Weidner in einen Wortwechsel, der in eine Meißerei ausartete. Heid stieß dem Steinhof das Messer in den Rücken und kam, so daß dieser lebensgefährlich verletzt in die Klinik nach Heidelberg verbracht werden mußte.

**Heidelberg, 16. Aug.** Die Persönlichkeit des in der Nähe der Wilmersstraße erschossen aufgefundenen jungen Mannes ist nun festgestellt. Es war der Tapazier Peter Kung aus Forstheim, der vom 4. bis 28. Juli in der Ohrenklinik untergebracht war. Der Erschossene hatte zuletzt in der Papierfabrik in Dell-Weichenheim bei Forstheim gearbeitet.

**Mieslingen, 15. Aug.** Am Samstag brannte das Anwesen des Fabrikhalters Albert Wiener bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt etwa 10 000 M. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Mieter des abgebrannten Gebäudes, Fabrikarbeiter Steiner, wurde wegen Brandstiftungsverdacht in Haft genommen.

**BC. Königfeld, 16. Aug.** Vorgestern feierte die aus etwa 800 Seelen bestehende „Serrenhuter“ oder „Waldergemeinde“ ihr Stiftungsfest der Gemeinschaft. Es war am 13. August 1722, als die Wälderischen Brüder, welche ihr Gut und Gut in Stille liehen, um ihrem Glauben treu bleiben zu können, die Kolonie Serrenhut in Sachsen gründeten.

**BC. Karlsruhe, 16. Aug.** Oberbürgermeister Schöneker hat heute seinen Dienst wieder angetreten. Dem vorübergehenden Nachfolger, scheint sich Herr Schürler von seiner schweren Krankheit wieder vollständig erholt zu haben, was gewiss von der gesamten Bürgerchaft freudig begrüßt wird. Möge es dem verehrten Oberhaupt der badischen Residenz vergünstigt sein, noch recht viele Jahre seines Amtes zu walten.

**Aus dem Wiesenthal, 16. Aug.** In Schopfheim, Fahrenau und Maulburg sind die Zimmerer zur Erringung des Lohnsündentags in den Ausstand getreten.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Ludwigshafen a. Rh., 16. Aug.** Das städtische Gastwetz, bisher ein Schmerzenskind der Stadt, warf im Jahre 1904 nach Weg von Kapitalabzug, Zinsen und Abschreibungen 80 470 M. Reingewinn ab. Der Durchschnittsverkaufspreis beträgt 11,484 Pf. für das Kubikmeter.

**Neustadt, 16. Aug.** In der Mitgliederversammlung vom 12. August hat der Jungliberale Verein beschlossen, zusammen mit dem durch das Unwetter am 10. August so schwer betroffenen Winger und Bauern des Oberlandes und im Gäu eine freiwillige Sammlung zu veranstalten.

**Darmstadt, 16. Aug.** In den Vergiftungen in König l. O. wird mitgeteilt, daß einige der Erkrankten das Welt Dewees verlassen haben und einer in seine Heimat Frankfurt abgereist ist. Verschiedene erholten sich aber nur sehr langsam, darunter auch Frau Widener. Lebensgefahr besteht für niemand mehr. Immerhin ist nicht vorzusagen, ob sich nicht bei einigen der Erkrankten später Folgeerscheinungen bemerkbar machen.

**Mainz, 16. Aug.** In der Landwirtschaftlichen Landes- und Jubiläum-Ausstellung sind, abgesehen von Geflügel und Bienen, über 1000 Ausstellungsstücke angemeldet, darunter ca. 400 Rinder und 840 Flegel. Noch fester wird die Erzeugnisfraktion besichtigt werden. Die ursprünglich vorgesehene Räume reichen nicht aus, jedoch weitere Bauten errichtet werden müssen.

**Wang, 16. Aug.** Der Gendarmenwachmeister Pfefferer, in Kassel stationiert, wurde heute Morgen auf der Eisenbahn im Kaufhaus erschossen aufgefunden. Der Wachtmeister hat, wie die Untersuchung feststellt, durch Selbstmord geteilt. Heute früh um 4 Uhr verließ Pfefferer seine Wohnung, um 9 Uhr wurde er am Weizenweg in der Nähe der Eisenbahnstation, an einem Ort, wo man ihn nicht aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen; den Revolver hielt er noch in der Hand. Pfefferer, der 45 Jahre alt, war vom 1. Oktober ab nach Wunderrheim bei Worms verlegt; da seine älteste Tochter in einem Ladengeschäft in ihrer Verlobung von seinen Schwieger- und Schwägerinnen Annehmlichkeiten besorgen könnten. Nach der Auffassung einiger Richter kann die Verlobung der Japaner gegen die Pflicht nur durch den reichlichen Gehalt des Vaters erklärt werden. Sie wuschen eben ihre Nieren damit so fertig und gründlich aus, daß diese keine Gelegenheit mehr haben, noch harmlose Salze an die anderen Gewebe abzugeben, deren Ablagerung dann zu den bekannten giftigen Erscheinungen führt. Zur Milderung trinken die Japaner Tee ohne Zucker und ohne Milch, außerdem aber lagert 4—5 Liter Wasser. Danach nehmen sie jeden Tag 2—3 Liter. Auch die einfache Art der Ernährung kommt hinzu, ihre Gesundheit zu beschützen. Welch ein Unterschied zwischen einem Japaner, der möglicherweise an einer Hand voll Reis oder ein paar getrocknete Fische genaug hat, und einem Europäer, der wenigstens fünfmal am Tage gründlich essen muß. Allerdings darf man sich diese Bedürfnisse nicht so übermäßig vorstellen, wie es oft geschieht. Wenn ein Japaner mehr aufreibende Anstrengungen zu leisten hat, muß er selbstverständlich die verdauende Körperenergie ebenso durch eine reichliche und fröhliche Mahlzeit ersetzen wie ein anderer Mensch. Er bringt es aber gewöhnlich auf einladende Weise an, und daher besteht der Teil von der Anstrengung des Japaners und ebenso des chinesischen Arbeiters zu recht. So ohne Weiteres läßt sich das nun nicht nachahmen, denn die andere Entwicklung des Europäers hat auch ihre natürlichen Gründe, die auf dem Klima und der Art des Heimatslandes beruhen. Dennoch kann es nicht schaden, wenn wir — und nicht nur die Wissenschaftler unter uns — die Japaner in ihrer einfachen Lebens- und Ernährungsweise zum Nachahmer nehmen.

Maing beschäftigt ist und seine anderen Kinder in Mainz in die Lehre kommen sollten, hatte er sich seine Vererbung so zu Herzen genommen, daß er den Selbstmord verübte. Alle Petitionen des Kreisamts Mainz und der Bürgermeisterei Kassel an die Gendarmendirektion, Pfefferer in Kassel zu lassen, hatten keinen Erfolg.

**Frankfurt, 16. Aug.** Nach einer Polizeiverordnung darf in Wiesbaden nach 11 Uhr abends keine Musik mehr gemacht werden, sondern nur noch Streichmusik. Man hatte ein Bild auf der Glinzheimer Landstraße einen Straßenzettel bekommen, weil bei der Musik, die er nach 11 Uhr machen ließ, auch Triangel, Trommel und Becken gebraucht worden waren. Als er richterliche Entscheidung anrief, verurteilte ihn das Schöffengericht zu 5 M. Geldstrafe. Er legte Berufung ein und die Strafkammer vernahm den Appellmeister des hiesigen Gartens als Sachverständigen über diese musikalische Frage. Dieser behauptete, daß Triangel, Trommel und große Trommel zum „Schlagzeug“, aber nicht zu den Musikinstrumenten gehören, und da vom Schlagzeug in der Polizeiverordnung keine Rede ist, so muß der Wirt freigesprochen werden.

**Würzburg, 16. Aug.** Die Unerschlagungen des verstorbenen Kammerschreibers des Bürgerl. Unterstützungsvereins Schweinfurt, Magistratsrat Gumbart, betragen, soweit bisher festgestellt ist, über 70 000 M. Der Verein hat Konkurs angemeldet.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Jules Massenot** wurde, wie der „Gaulois“ berichtet, von Hans Gregor, dem Direktor der neuen Romischen Oper in Berlin, gebeten, eine Art Prolog zu schreiben, der bei der Eröffnung seines Theaters gesungen werden sollte. Massenot mußte zu seinem Bedauern ablehnen, da er gegenwärtig ganz mit der Komposition seines neuen Werkes „Ermine“, zu dem Louise Mendès den Text geschrieben hat, beschäftigt ist.

**Ein Denkmal für die Meister von Barbizon.** Aus Paris wird berichtet: Die Direktion der Schönen Künste beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Plan, in den Champs Elysées ein prächtiges Denkmal zu errichten, das den Meistern der großen französischen Landschaftsschule, die unter dem Namen „Schule von Barbizon“ bekannt ist, gewidmet sein soll. Die bekanntesten Meister der Schule, die hier gemeinsam gelehrt werden sollen, waren Corot, Théodore Rousseau, Millet, Jules Dupré und Daubigny. Auch die Stadt Paris ist aufgefordert, sich an dem Werke zu beteiligen, und sie hat sich dazu bereit erklärt. Es soll ein großes dekoratives Denkmal werden, zu dessen Errichtung ein Wettbewerb ausgeschrieben werden soll.

**Das Denkmal für Alexander Dumas** soll, das im nächsten Jahre am Schuriksbogen des Dichters errichtet werden soll, ist von dem Bildhauer August Saint-Marceaux schon ziemlich weit gefördert worden. Der Dichter ist sitzend dargestellt, in einer der langen Hosen, die er so gern trug, mit dem Stif in der Hand, und er scheint nach dem Diktat der Heldinnen seiner Dramen, die das Fiedelmal umgeben, der Marquise Gautier, Francisson, Denise und Diane de Puy, seine Dichtungen niederschreiben. Auf dem einfach zylindrischen Sockel sind die Hauptwerke des Dichters verzeichnet.

### Sport.

**Die Berliner-Konkurrenz.**

**Kärnten, 16. Aug.** Heute früh 6 Uhr wurden von dem Vorsteher Stein 71 Wollmagen zur Endfakt nach Münden abgelassen. Das Wetter ist prächtig.

**München, 16. Aug.** Als erster traf 1,58 Uhr Dismoores-Paris (Mercedes) hier ein.

### Stimmen aus dem Publikum.

Die Heißhülle eines nichtsnännigen Außenvertrages wurde am Montag Abend gegen 9 Uhr eine Dame, die Gattin eines hier in angelegener Stellung befindlichen Beamten. Dieselbe wollte sich von ihrer Wohnung an der hiesigen Seite des Friedhofes entlang zu einem dort in der Nähe des Wasserumrises gelegenen Restaurant begeben, wo ihr Gatte und bekannte Familien sie erwarteten. An der Ecke der Luftstraße näherte sich ihr von hinten ein schmächtiger junger Mensch und bespritzte unmerklich den Kopf des weichen Kleides hinten über und über mit einer roten Flüssigkeit, wahrscheinlich Tieröl, von der die Spritzer noch Dienstag Abend auf dem Trottier der Ecke Friedhofes—Luftstraße zu sehen waren. Seine Wäsche hat der Wabe nur zu gut erreicht, denn die Dame befand sich in äußerst peinlicher Situation, als sie nichtsnähernd durch den Kellerleuchten und vollbesetzten Vorgarten des Restaurants zu dem Tisch ihrer Bekannten schritt und dort erst auf den Zustand ihres Kleides aufmerksam gemacht wurde, ohne die Ursache ebenso wie die Anwesenden versehen zu können, da dieselbe erst später aufklärte. Es dürfte angezeigt sein, daß die Damen, welche gegen Dunkelwerden in weißen Kleidern die Straßen an weniger belebten Stellen passieren, rechtlich Vorkehrungen treffen, um den Täter der Polizei zu überliefern.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Trier, 16. Aug.** Der bekannte Jesuitenpater von Hammerstein ist 78 Jahre alt gestorben. (Hess. Ztg.)

**München, 16. Aug.** Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind von Markt-Redwitz kommend, heute vormittag 10 1/2 Uhr hier angekommen und 1 Stunde später nach Jandrud weiter gereist.

**Eisenach, 16. Aug.** Der Kaiser und die Kaiserin treffen bestimmt am 26. August zum Besuch des Großherzogs ein. Auf der Wartburg ist eine Besichtigung der restaurierten Elisabethen-Kemmale und der 8 neuen Wandgemälde von Prof. Veitler-Berlin in Aussicht genommen. (Fr. Z.)

**Wilhelmshöhe, 16. Aug.** Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen längeren Spaziergang über die Elfbuchen nach Hercules. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Chefs des Stabskabinetts von Luccas sowie im Anschluß daran denjenigen des Ministerialdirektors Althoff.

**Berlin, 16. August.** Wie das Wolffsche Bureau von zuverlässiger Seite hört, wird der König von Spanien seinen Besuch am Berliner Hofe nicht während der Wanderversität, sondern erst im November machen.

**Die marokkanische Frage.**

**Paris, 16. Aug.** Der in Thonon-les-Bains weilende Ministerpräsident Maurier erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber, die Verhandlungen wegen der Marokko-Konferenz nahmen einen normalen Verlauf. Deutschland antwortete auf die Mitteilung des von Frankreich angebotenen Konferenzprogrammes nach nicht. Der Vorschlag dürfte aber nicht Wunder nehmen, denn je mehr man sich vorher über das Konferenzprogramm einigt, desto mehr würden die Arbeiten der Konferenz erleichtert und um so eher würde der Sultan das Programm annehmen.

**Paris, 16. Aug.** Aus Tanger wird gemeldet, daß der französische Gesandte sich bei dem Sultan über die Verhaftung eines gewissen Gungian beklagt habe, weil der Genannte aus dem Dorfe Miliana komme, dessen Bewohner wegen ihrer afrikanischen Ursprungs als Schimpfobjekte Frankreichs gelten. Bei der Verhaftung des Gungian wird ausgeführt, daß Gungian durch die List eines Arab in eine Falle gelockt wurde.

**London, 16. Aug.** Die „Times“ schreibt: Die Gewährung einer deutschen Anleihe in Marokko müsse Frankreichs öffentliche Meinung einen Stich verletzen und Frankreichs Mißtrauen gegen die deutsche diplomatische Methode vermehren. Deutschland hätte kein besseres Mittel finden können, Frankreich dazu zu provozieren, daß es die marokkanische Konferenz nun ablehnt. Doch werde Frankreich allein zu sagen haben, welche Haltung es gegenüber den neuen Anordnungen der deutschen Diplomatie einnehmen werde. Jedenfalls werde Frankreich die volle Unterstützung Englands haben. Der Vorfall zeigt wieder einmal die provozierende Tendenz der modernen deutschen Politik, welche die wahre Wurzel von Englands Mißtrauen sei. (Eine nichtige Debatte D. N.)

**Die Lage in Russland.**

**Petersburg, 16. Aug.** Hier ist, wie die „Petit, Tel.-genter“ meldet, über Unruhen, die gestern in Riga vorgekommen sein sollen, nichts bekannt. Die von den Zeitungen veröffentlichten Meldungen dürften sich auf die Vorgänge in der letzten Woche beziehen.

**Petersburg, 16. August.** Die Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes und der Reichsdumaordnung wird voraussichtlich am 19. August erfolgen. Von dem dem Kaiser vorgelegten 8 Entwürfen des Manifestes soll der von Pobjedonocow verfaßten den Vorzug erhalten. (Der wird darnach sein! D. N.)

### Der Krieg.

**Russisch-japanische Friedensverhandlungen.**

**Portsmouth, 16. August.** (Reuter). Artikel 6 der Friedensbedingungen, der angenommen wurde, sichert den Japanern die Uebergabe der russischen Pachtungen auf der Plautung-Halbinsel, einschließlich Port Arthur, Dalsin, der Blonds- und der Gholi-Inseln. Ein anderer Artikel enthält die gegenseitige Verpflichtung, die territoriale und administrative Unversehrtheit Chinas und das Prinzip der „Offenen Tür“ zu achten.

**Portsmouth (New Hampshire), 16. Aug.** (Reuter). Voraussichtlich werden die Verhandlungen nunmehr weniger schnell geführt werden. Bitte erhob energischen Einspruch dagegen, daß außer der Zahlung einer Kriegsentwädigung und Abtretung Sachalin noch die Auslieferung der in neutralen Häfen internierten Kriegsschiffe, eine Einschränkung der Seestreitkräfte im fernem Osten und die Abtretung der chinesischen Ostbahn an China gefordert werde. Artikel 7, der sich mit der Ostbahn befaßt, wird heute erledigt. Die Russen bestehen darauf, daß die Bahn als Privatigentum der russisch-chinesischen Bahn angesehen sei. Die Japaner erklären demgegenüber, daß die Bahn von Russland zu strategischen Zwecken gebaut worden sei. Eine maßgebende japanische Persönlichkeit erklärte, Japan werde von diesem Standpunkte niemals abgehen.

**Portsmouth, 16. Aug.** (Reuter). Die Lage läßt sich ineffizient folgendermaßen beschreiben: Die japanischen Friedensunterhändler werden mit den Verhandlungen fortfahren, soweit dies möglich ist, ohne jedoch in weiteren Punkten, welche Japan für wesentlich hält, nachzugeben. Sollte sich dann herausstellen, daß es unmöglich sei, ein Übereinkommen zu erreichen, so werde Japan erklären, daß es zwicklos sei, weitere Verhandlungen zu führen und werde dann seine Aufmerksamkeit dem Feldzuge in der Mandchurie zuwenden. Jedoch habe man immer mehr Hoffnung, daß ein Kompromiß erreicht werde.

**New York, 16. Aug.** Witte erklärte, eine gemeinsame Verwaltung Sachalins durch Russland und Japan sei denkbar. Die Konferenz ging vorläufig an der Gebietsabtretungsfrage über, in welcher die Japaner sehr hartnäckig sind. Sie sollen nachgiebiger bezüglich der in den Häfen internierten Kriegsschiffe sein. Die russische Delegation glaubt den Beginn eines Umschwungs in den amerikanischen Sympathien zu bemerken. Der Witte's sympathischer Verhältnisse zugesprochen wird. England läßt angeblich einen Druck auf Japan aus, sich nachgiebiger zu zeigen. (Hess. Ztg.)

**Verantwortlich für Politik:** Chefredakteur Dr. Ernst Garm, für Redaktion und Kunst: Erik Kayler, für Lokales, Provinziales u. Gerichtspolitik: J. B. Karl Hpfel, für Kolonialpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hpfel, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. O. Goss'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. — Ernst Müller.

### Wieder Schlaf u. Appetit!

Herr A. K. aus Spandau, der sein Leiden vergeblich mit allen möglichen Mitteln bekämpft hatte, schreibt nach einer Kur mit 16 Flaschen Lamsholder Stahlbrannen:

„Es freut mich, über den wunderbaren Heilkräftigen nach Verbrauch von 16 Flaschen, der sich glänzend bewährt hat. Mitteilung machen zu können, daß ich wieder schlafen und ruhen kann, Appetit und ruhigen Schlaf habe ich wieder erlangt. Ich kann nun wieder arbeitsfähig in meinem Beruf wirken.“

Frau E. G. in Abla schreibt: „Erfolge hierdurch um noch malige Tendenz von 30 Flaschen Lamsholder Stahlbrannen. Das Wasser enthält wirklich Wunderkraft. Seitdem ich Ihre Eisenwasser trinke, fühle ich mich so gesund wie nie in meinem Leben. Nicht Gott verdanke ich dem Lamsholder Stahlbrannen die Wiederherstellung meiner Gesundheit.“

Frau A. W. Wengen schreibt: „Das Lamsholder Stahlbrannen-Wasser ist das einzige Mittel, welches mich in meinem schweren Krankenbett Hilfe brachte.“

Trinken Sie mit Lamsholder Stahlbrannen können ohne Gefahr zu jeder Jahreszeit vorgekommen werden. Unzählige Mitteilungen über Gelerfolge, Nahrung etc. erhalten Leidende kostenlos durch die Verteilung des Lamsholder Stahlbrannen in Düsseldorf 104.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Die Kohle noch nicht in vollem Umfang bekannt geworden... Die Kohle noch nicht in vollem Umfang bekannt geworden...

Auf dem Kohlenmarkt hielten sich die Umsätze für... Auf dem Kohlenmarkt hielten sich die Umsätze für...

Der Erzlegungsmarkt liegt sehr still. Vereinzelt Umsätze... Der Erzlegungsmarkt liegt sehr still. Vereinzelt Umsätze...

Brown, Fowler u. Co., N.-O., Mannheim. Der Geschäftsbericht für 1904/05 stellt fest, daß die... Brown, Fowler u. Co., N.-O., Mannheim. Der Geschäftsbericht für 1904/05 stellt fest, daß die...

Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaften. Die deutschen... Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaften. Die deutschen...

Bei der Bergwerksgesellschaft Hilsenbach dürfte es nach dem... Bei der Bergwerksgesellschaft Hilsenbach dürfte es nach dem...

Bei der Bergwerksgesellschaft Hilsenbach dürfte es nach dem... Bei der Bergwerksgesellschaft Hilsenbach dürfte es nach dem...

Drachtfestverhandlungen. Wie aus beteiligten Kreisen mitgeteilt... Drachtfestverhandlungen. Wie aus beteiligten Kreisen mitgeteilt...

Norddeutscher Lloyd. Nach der „Weser-Ztg.“ richtet der Norddeutsche... Norddeutscher Lloyd. Nach der „Weser-Ztg.“ richtet der Norddeutsche...

Die Hilsenbacher Schiffbau-Gesellschaft erklärt 4 pCt. Dividende... Die Hilsenbacher Schiffbau-Gesellschaft erklärt 4 pCt. Dividende...

Allgemeine Dampf-Turbinenbau-Ges. m. b. H., Nürnberg. Unter dieser Firma... Allgemeine Dampf-Turbinenbau-Ges. m. b. H., Nürnberg. Unter dieser Firma...

Die König-Bräuerei in Seel bei Ruhrort schlägt die Dividende... Die König-Bräuerei in Seel bei Ruhrort schlägt die Dividende...

Die Hilsenbacher Schiffbau-Gesellschaft erklärt 4 pCt. Dividende... Die Hilsenbacher Schiffbau-Gesellschaft erklärt 4 pCt. Dividende...

In der Hauptversammlung der Deutschen Linien- u. Wagh... In der Hauptversammlung der Deutschen Linien- u. Wagh...

Genussmittelfabrik Wittwea M.-G. Der Aufsichtsrat beschloß... Genussmittelfabrik Wittwea M.-G. Der Aufsichtsrat beschloß...

Reparatur-Gesellschaft. Eine am 2. September abgenommene... Reparatur-Gesellschaft. Eine am 2. September abgenommene...

Das Berliner Haus Nothfeld. Die „Rechtliche Anzeiger“... Das Berliner Haus Nothfeld. Die „Rechtliche Anzeiger“...

Kalkulationen in England. Aus England wird eine bedeutende... Kalkulationen in England. Aus England wird eine bedeutende...

Über die rumänische Wälserei entnehmen wir der „Econ. Roman“... Über die rumänische Wälserei entnehmen wir der „Econ. Roman“...

Mannheimer Effektenbörse vom 16. August. (Offizieller Bericht.)

In Aktien der Brauerei Schörrl, Seidelberg gelangten heute... In Aktien der Brauerei Schörrl, Seidelberg gelangten heute...

Mannheimer Effektenbörse vom 16. August. (Offizieller Bericht.)

In Aktien der Brauerei Schörrl, Seidelberg gelangten heute... In Aktien der Brauerei Schörrl, Seidelberg gelangten heute...

Obliigationen. Industrie-Obliigation. 1/2 pCt. M.-G. f. Zellulose... Obliigationen. Industrie-Obliigation. 1/2 pCt. M.-G. f. Zellulose...

Städte-Anleihen. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 98. - 0. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 1903 99. - 0.

Städte-Anleihen. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 1903 99. - 0. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 1903 99. - 0.

Städte-Anleihen. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 1903 99. - 0. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 1903 99. - 0.

Städte-Anleihen. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 1903 99. - 0. 3 1/2 pCt. Preuss. L. A. 1903 99. - 0.

Wien.

Table with columns: Banken, Brief, Geld, Wechsel, etc. listing various financial instruments and their values.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.

Table with columns: Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing industrial and railway companies.





